

## EXECUTIVE SUMMARY

Die vorliegende Arbeit geht der zentralen Frage nach, welchen Beitrag nationale und internationale Rechtsinstrumente, welche zum besonderen Schutz Indigener bestimmt sind, zur Durchsetzung der indigenen Interessen im Spannungsfeld des Wasserkraftwerksbaus von Belo Monte leisten können bzw. bis dato leisten konnten.

Belo Monte wird nach seiner Fertigstellung das drittgrößte Wasserkraftwerk der Welt sein. Durch den zivilen Widerstand der letzten drei Jahrzehnte gelang es, den Baubeginn von Belo Monte bis 2011 hinauszuzögern und immer wieder Neuauflagen in der Projektplanung zu erwirken. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die soziale und politische Situation und Betroffenheit der vor Ort lebenden indigenen Bevölkerung, die sich gegen die Zerstörung ihres Lebensraumes, ihrer kulturellen Güter und ihrer Lebensweise zur Wehr setzt. Die Formen ihres Widerstandes sind vielfältig und werden von Akteuren, wie der Katholischen Kirche, Gewerkschaften, zivilgesellschaftlichen Gruppierungen, dem Ministério Público (brasilianische Staatsanwaltschaft), internationalen Nicht-Regierungsorganisationen, den Vereinten Nationen, der International Labour Organisation, der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte und bekannten Persönlichkeiten wie etwa Regisseur James Cameron, Sänger Sting und dem Friedensnobelpreisträger Erwin Kräutler auf der lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Ebene unterstützt.

Die Formen des Widerstandes sind vielfältig: neben der Beschreitung des Rechtsweges, der Organisation von internationalen Unterschriftenaktionen, Protestaktionen wie etwa der Besetzung der Baustelle, Gesprächen, Diskussionsforen, der Teilnahme an landesweiten Demonstrationen, der Vorsprache von internationalen Gremien, gewaltsamen Ausschreitungen, Beiträgen von vor allem brasilianischen Wissenschaftlern zählt auch der Aktionärsaktivismus zum Repertoire der Widerstandsaktivitäten.

Obwohl die indigene Bevölkerung theoretisch sowohl über nationale als auch internationale Rechtsinstrumente zu ihrem Schutz verfügt, wurde sie im Planungs- und Bauprozess bisher nicht ausreichend beachtet und fordert daher vehement die Berücksichtigung ihrer Rechte sowie endlich ordnungsgemäß angehört zu werden.

In dieser Arbeit werden zuerst die Positionen der Befürworter und Gegner Belo Montes sowie die zu erwartenden Folge beleuchtet. Des Weiteren wird darauf eingegangen, welche Kriterien gegeben sein müssen, um als indigen zu gelten und wie sich die aktuelle Situation der Demarkation der indigenen Territorien rund um Belo Monte darstellt. Die Beleuchtung der rechtlichen Situation und der daraus resultierenden Möglichkeiten der Indigenen sowie ein Abriss der Ereignisse und des Widerstandes gegen Belo Monte machen es zum einen möglich, den indigenen Widerstand genauer zu analysieren und zum anderen der Frage nachzugehen, welchen Beitrag internationales Recht, speziell die ILO-Konvention 169, die United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples und die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte, zum Schutz der Indigenen leisten kann.

Darüber hinaus wird am Ende der Arbeit auf die anfängliche Frage zurückgegriffen, welche grundsätzlichen Möglichkeiten im Prozess des Widerstandes noch bestehen, um die Situation von Belo Monte zu verbessern und welche Akteure dazu in Aktion treten müssten. Zum einen sind nämlich die 17 von der Staatsanwaltschaft eingereichten und die hunderten Privatklagen gegen Belo Monte noch nicht ausgefochten, zum anderen wären einflussreiche Akteure durchaus in der Lage, auf die Einhaltung der Menschenrechte zu pochen.